



## Des alten Seglers Heimkehr.

Von C. F. Scherzberg

Was er geliebt, in Sturm und See  
Verflugen war's, verschwommen,  
Nun dachte er nach seinem Aße  
Einmal wieder heim zu kommen.

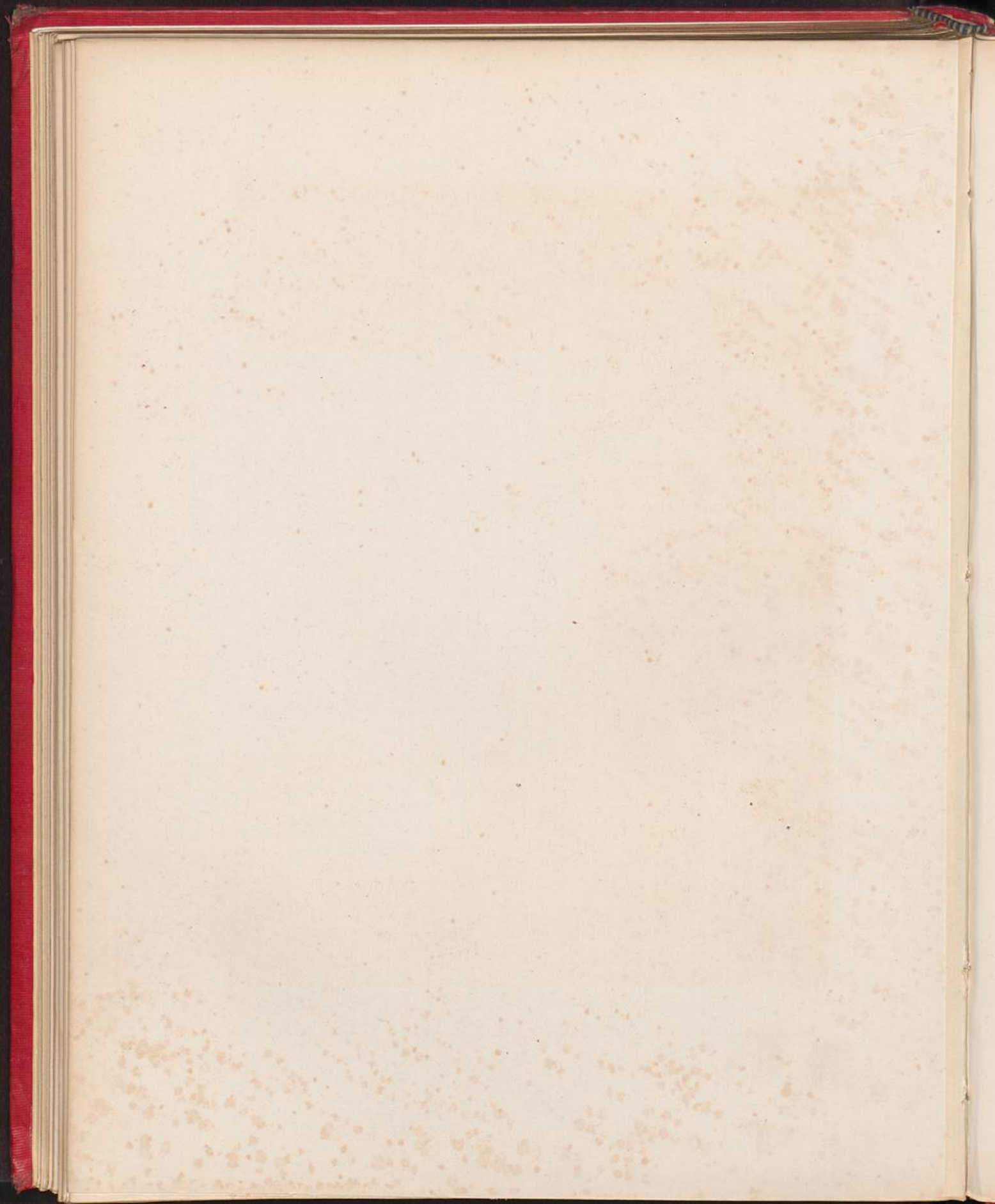
Nun hing er fremder Sonnen satt  
In seinen höchsten Tauen,  
Die Thürme seiner Vaterstadt  
Ist er je lieber zu schauen.

Schwenkt seinen Hut, als sie in Sicht,  
Liesß seine Locken wehen,  
So war's beim Scheiden, anders nicht  
Soll's sein beim Widersprechen.

Nur

C. Scherzberg





Nur daß derzeit ein braunes Haar  
Die helle Stirn umkränzte,  
Jetzt das Gesicht gebunkelt war,  
Die Locke silbern glänzte.

Und als er heim war in dem Port,  
Vor alter Landungsbrücke,  
Sprang er, wie einst hoch an den Bord,  
Guffah! an's Land zurücke.

Nur hat derzeit, als er Abschied nahm,  
Wohl manches Auge geschwommen,  
Und jehund, als er wieder kam,  
Sieß keines ihn willkommen.

Er stand allein in dem Gewühl,  
Nach Tracht viel Hände fassen,  
Ihn schoben sie bei Seite kühl  
In fremd gewordne Gassen.

Ach Alles anders er jetzt schaut,  
Als die Gedanken wissen!  
Die alten Plätze sind verbaut,  
Die Mauern weggerissen.

Er muß sich fragen durch Vaterstadt  
Zum Haus, wo er geboren!  
Und als er es gefunden hat,  
Da hat er's erst verloren.

Das schaut aus Fensteraugen groß  
Am frost'ig neuen Kleide

Ihn an so fremd, erinnerungslos,  
Als kannten nie sich beide.

Er, der sonst mit der Thür ins Haus  
Den lauten Weg gegangen,  
Klopft leise an, spricht draußen aus  
Beflochten sein Verlangen.

Man glockt ihn an, versteht ihn nicht:  
Wo der und die geliebet? —  
Wer weiß noch was von der Geschiedt'  
Und seinen alten Liebet!

Der Segler dacht: O liebe Zeit!  
Ich flog im Sturmesgange  
Nur durch einmal, durch Läng' und Breit!  
War das zusammen so lange?

Er drückt in seine Stirn den Hut,  
Schlägt weg sich von der Schwelle,  
Stürmt fort, das Aug' voll salz'ger Kluth,  
Als wär' er noch auf Welle.

Stürmt, bis am Friedhof er, dem Strand  
Der grünen Dünen, landet;  
Land! ruft er auf dem stillen Strand,  
Als wär' er erst gelandet.

Und fand nun auch im letzten Port,  
Wo der und die geliebet,  
Fand Alles hier an einem Ort:  
Die Heimath und die Liebet.

## Die Dänenbrüder.

Von H. v. Poppel.

### I. Das Schachspiel.

Bei Schleswig unter den Buchen  
Da geht es nächtlich um —  
Wer streift dort, Ruh zu suchen,  
Im düstern Wald herum?

Das ist des Herzog Abels Geist,  
Von dem mein Lied verkünde,  
Um welche schwere Sünde  
Er dort so ruhslos kreist.